

Anträge der 42. Kinderkonferenz

TOP 1

Mittel zum Bau von Bienenhäusern aus recycelten Materialien (Äste, Restholz, alte Klamotten, alte Wolle).

Der Rat möge kommunizieren und die Mittel bereitstellen, dass Bienenhäuser aus nicht mehr verwendeten Sachen, die für Bienen unschädlich sind, gebaut werden.

Begründung:

So können Sachen sinnvoll genutzt werden, die sonst im Müll gelandet wären und gleichzeitig werden die Bienen geschützt.

TOP 2

Wasseroberflächen sauber halten und von Plastikmüll befreien.

Der Rat möge beschließen, dass die Gewässer in Hannover von Müll befreit werden und auf einigen Gewässern in Hannover Netze auf der Oberfläche angebracht werden, um Müll direkt aufzufangen.

Begründung:

Es schwimmt zu viel Plastikmüll auf Gewässern in Hannover, was schlecht für die Tiere ist, die dort leben.

TOP 3

Müllsammelaktionen mit anschließender Trennung.

Der Rat möge beschließen, dass es Termine geben soll, an denen die Stadt Hannover dazu aufruft, gemeinsam auf der Straße Müll zu sammeln, diese sollten am besten alle drei Monate stattfinden.

Anschließend soll der Müll vernünftig getrennt werden (Papier, Bio, Plastik, Elektro, Rest).

Begründung:

In Hannover ist es zu dreckig und es sollte zusätzlich dafür gesorgt werden, dass es hier sauberer wird.

TOP 4 (Verbindung mit TOP 3 und TOP 10 möglich)

Müll-App

Der Rat möge beschließen, dass eine App entwickelt werden soll, bei der man seinen gesammelten Müll in Säcken mit unterschiedlichen Seriennummern hochladen kann. Dies wird mit Punkten belohnt. Ab einer gewissen Punktzahl gibt es Belohnungen in Form von Gutscheinen, etc..

Begründung:

Die Leute werden dadurch motiviert, Müll zu sammeln und diesen vernünftig zu trennen.

TOP 5**Ein autofreier Tag**

Der Rat möge beschließen, dass ein Tag eingeführt wird, in dem keine Autos in die Innenstadt von Hannover dürfen.

Lieferanten sind von der Maßnahme ausgenommen, damit Geschäfte ihre Ware weiterhin geliefert bekommen können.

Begründung:

Ein autofreier Tag in Hannovers Innenstadt reduziert Umweltbelastung, verbessert Lebensqualität und fördert alternative Verkehrsmittel, während Lieferungen für Geschäfte weiterhin gewährleistet sind.

TOP 6**Grünflächen und begrünte Dächer an Schulen.**

Der Rat möge beschließen, dass versiegelte Betonflächen (z.B. betonierte Basketballfelder) zum Teil aufgerissen und durch Rasenflächen oder Beete ersetzt werden.

Viele Schulen haben Flachdächer, die durch Pflanzen begrünt werden sollen.

Um angelegte Beete können sich abwechselnd Gruppen von Schülerinnen und Schülern kümmern. Wiesenflächen und begrünte Dächer müssten von Externen gepflegt werden.

Begründung:

Schulhöfe haben meist viel versiegelte Flächen durch Beton. Nachhaltiger und besser für Insekten und Umwelt wären aber Flächen, die Lebensraum bieten und CO2 aufnehmen können - das ist in der Stadt besonders wichtig.

Flächen wie Wiesen oder bepflanzte Beete schaffen Lebensraum und helfen gegen den Klimawandel.

TOP 7**Gemüsegärten und Obstbäume auf Schulhöfen**

Der Rat möge beschließen, dass Schulhöfe mit Obstbäumen und Gemüsebeeten ausgestattet werden. Das Gemüse kann auch in Hochbeete gepflanzt werden, sollte wenig Platz vorhanden sein.

Begründung:

Obstbäume und Gemüsebeete sorgen für einen grüneren Schulhof und gleichzeitig bauen die Schüler:innen Obst und Gemüse selbst an, was nachhaltig ist, da weniger nicht regionales Obst und Gemüse gekauft werden muss. Außerdem wird im Schulalltag ein bewusster Umgang mit Lebensmitteln und Pflanzen vermittelt.

TOP 8

Solaranlagen auf Schuldächern

Der Rat möge beschließen, dass auf Schuldächern Solaranlagen installiert werden.

Begründung:

Solaranlagen ermöglichen eine nachhaltige und emissionsfreie Energiegewinnung. Mit dem Bau von Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden, wie Schulen, kann der eigene Energiebedarf gedeckt und Kosten gesenkt werden. Außerdem fördert es das Wissen und das Bewusstsein über erneuerbare Energien bei den Schülerinnen und Schülern.

TOP 9

Weniger Verpackungsmüll

Der Rat möge mehr Anreize schaffen und nach außen kommunizieren, dass Verpackungsmüll reduziert wird. Die Politik soll Unverpackt-Läden, die auf Einweg-Plastik-Verpackungen verzichten, fördern. Somit lässt sich generell der Plastikmüll reduzieren und die Stadt würde sauberer sein. Auch die bereits thematisierte Müll-App (TOP 4) könnte Teil der Lösung sein.

Begründung:

Plastikmüll durch unnötige Verpackungen muss reduziert werden. Unverpackt Läden verzichten auf Plastikverpackung und schonen dadurch die Umwelt.